

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 128.

Neuenbürg, Samstag den 18. August

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Christian Scholl, Metzgers hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 18. August d. J. vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieselbe besteht in:
2/3 an Geb.Nr. 156 95 qm Einem 2stoc. Wohnhaus an der Wildbader Straße neben Fr. Bijer, 12 qm Hofraum dabei.
Steuer-Anschlag 3100 M, Brand-Verf.-N. 4000 M
Baifengerichtl. Anschlag 4000 M
Angelaut beim 1. Aufstreich um 5000 M
Parz.Nr. 506 6 a 28 qm Acker, 7 a 58 qm Wieje, 16 a 86 qm im oberen Buchwald neben

Christian Hartmann. Baifengerichtl. Anschlag 150 M
Auf diesen Acker erfolgte im 1. Aufstreich kein Angebot.
Den 14. August 1894. Ratsschreiberei. Siirn.

Herrenalb.

Am Samstag den 11. d. M. ist dem Besitzer des Hotels Bellevue hier ein schottischer

Schäferhund

(Colli) gelb mit weißen Extremitäten, welcher ein Halsband mit einer Steuer-marke „Stadt Karlsruhe“ trägt, zugehört. Derselbe kann gegen Ertrag der Fütterungs- und Einrückungs-kosten im Hotel Bellevue abgeholt werden.

Den 15. August 1894.
Stadtschultheißenamt
Deutter.

Privat-Anzeigen.

Billingen, den 15. Aug. 1894.
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Carl Kienzler und Frau
Louise, geb. Barth.

Brödingen.

Säcke! Säcke!

Frucht- und Mehl-Zwisch-Säcke in bekannten guten Qualitäten sind wieder eingetroffen bei

Eduard Vausch.

Ein annähernd 3 m hoher, grüner

Porzellanofen

(Büffet-Façon) mit Säulen und Figuren, im Heizen vorzüglich und zugleich eine Herde für jedes Lokal, ist wegen baulicher Veränderung zu verkaufen.

Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Empfehle bei Bedarf zu wirklichen

en-gros-Preisen:

Regulateure,

feinste Qualität, sowie

Taschen-Uhren

in Nickel, Silber u. Gold

unter Garantie zu den

äußersten Preisen.

Joh. Georg Müller, Versandgeschäft, Pforsheim, Calwerstr. 14 II.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer in Wildbad

empfehlte waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Doppelfalzriegel,

Patent Ludowici, Ludwigshafen,

Badsteine u. Gaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren,

Steingegröhren,

Heidelb. Portland-Cement,

schwarzen u. weißen Kalk

feuerfeste Steine (jede Größe),

Carbolinum etc. etc.

8000 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Gest. Offerte mit Angabe des Zinsfußes befördert die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Nach 26jährigem Besitze habe ich heute meine Apotheke hier mit Filiale in Herrenalb an Herrn Hugo Bozenhardt übergeben, was ich den verehrten Bewohnern von Stadt und Land hiemit anzeige.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen sage ich besten Dank, zugleich bittend, dasselbe auch meinem Herrn Geschäftsnachfolger zuwenden zu wollen.

Neuenbürg den 15. August 1894.

Mit Hochachtung

G. Palm, Apotheker.

Nachdem ich die Apotheke hier mit Filiale in Herrenalb von Herrn Palm käuflich erworben und heute übernommen habe, erlaube ich mir, dieser Mitteilung an die geehrte Einwohnerschaft von Neuenbürg, Herrenalb und Umgebung die höfliche Bitte beizufügen, das meinem Herrn Vorgänger in so reichlichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Jeder Auftrag wird die sorgfältigste Erledigung finden.
Den 15. August 1894.

Hochachtungsvoll

H. Bozenhardt, Apotheker.

Pianinos u. Tafelklaviere

neue und gebrauchte, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Fr. Bacher, Schorndorf.

Umtausch älterer Instrumente.

Neuenbürg.

Junges, fettes Hammelfleisch

empfehlte

Chr. Oberle.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Mehlsuppe

mit neuem Sauerkraut,

wozu freundlich einladet

Gruß Ochner & Anter.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerfelden, Kreis Högger.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Luch- und Buglin-Stoffe

à Ml. 1.75 per Meter

Cheviots und Meltons

à Ml. 1.95 pr. Meter

nadelfertig ca. 140 cm breit, ver-

senden direkt franco

Geilinger u. Co., Frankfurt a M.

Fabrik-Depôt.

Modernste Muster bereitwillig franco.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Extrazug von Stuttgart nach Wildbad. Derselbe wird am Sonntag den 19. ds. über Calw ausgeführt. Er geht in Stuttgart 6.45 früh ab, erreicht Wildbad 9.55, geht dort wieder ab 8.30 Abends und trifft in Stuttgart um 11.25 ein. Bei starker Beteiligung wird ein Vorauszug von Stuttgart bis Calw ausgeführt.

Neuenbürg, 17. Aug. Zu der Mitteilung in letzter Nummer betr. den Einbruchdiebstahl in dem Juwelierladen von Treibs in den Kolonnaden zu Wildbad können wir heute weiter mitteilen, daß ein der That stark verdächtiger Schreinergefelle, namens Lämmerer, gestern in Stuttgart verhaftet wurde. Lämmerer stand einige Zeit in Wildbad in Arbeit und verschwand ohne alles Weitere am Morgen nach der That. Die Vermutung, daß man es gleichzeitig mit 2 oder 3 Tätern zu thun habe, scheint sich zu bestätigen; man glaubt, daß auch eine Frauensperson tüchtig mitgeholfen hat.

In Pforzheim verschied Herr Eisengießereibesitzer August Bendiser im Alter von 75 Jahren. In den letzten Wochen war der Verschiedene wiederholt fränklich, am Dienstag nachmittag machte ein Lungenschlag seinem Leben ein Ende. Herr Bendiser beschäftigte in letzter Zeit in seinem Werke noch rund 125 Arbeiter und auswärts noch etwa 100 Personen. Früher war der Arbeiterstand in Pforzheim rund 600 und in der Filiale Ludwigshafen ebensoviel. Das Eisenwerk der Gebr. Bendiser hatte einen Weltruf. Der Verstorbene war ein wohlthätiger Mann, ihm sind eine Anzahl größerer Stiftungen zu verdanken.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser lehrte am Mittwoch von England nach Wilhelmshaven zurück. Nach Beendigung der Segelwettfahrten bei Cowes hat der Kaiser auch in seiner englischen Militäruniform einer Revue über englische Truppen und Freiwillige im Lager von Aldershot beigewohnt und dann der französischen Kaiserin Eugenie in Harborough einen mehrstündigen Besuch abgestattet. Die recht fromm gewordene Dame trug bekanntlich die Hauptschuld an dem Kriege von 1870/71; ohne ihre Schürereien wäre er wahrscheinlich unterblieben. Eigentümliche Gedanken mögen Madame Eugenie beschließen haben, als sie den Enkel des ersten deutschen Kaisers empfing; hat sie doch, wenn auch unbeabsichtigt, den Anlaß zur Errichtung des deutschen Reiches gegeben, während sie gehofft hatte, das Hohenzollern'sche Regentenhaus zertreten zu können.

Berlin, 19. August. Das Tageblatt meldet aus Paris: Die Polizei wurde benachrichtigt, ein spanischer Anarchist näherte sich in einer Schiffbarke der französi. Küste, um in Vernet les bains ein Attentat gegen Dupuy zu verüben. Umfassende Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.

Berlin, 15. August. Dem Organ des Bundes der Landwirte zufolge erklärte sich der Reichslanzler geneigt, Abgeordnete von landwirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bildung nach anderen Ländern zu entsenden und dafür einen entsprechenden Betrag im nächsten Reichstagsbudget anzufordern.

Großes Aufsehen erregt in Berlin eine Broschüre, betitelt „Der Wucher und seine Geldleute“, welche eine große Anzahl Wucherer namhaft macht und sehr kompromittierende Originalbriefe veröffentlicht. Viele Kapitalisten und auch 2 bekannte Berliner Rechtsanwälte sind bloßgestellt, und dies alles trotz Wucherergesetz, das offenbar noch lange nicht scharf genug ist. Die erste Auflage der Schrift wurde sofort von beteiligter Seite aufgekauft, doch sollen weitere Auflagen erscheinen, und auch die Staatsanwaltschaft soll bereits eingeschritten sein.

An der Ostseeküste und an den Ufern der zur Ostsee laufenden Flüsse tauchen immer wieder einzelne Fälle von asiatischer Cholera auf. Glücklicherweise ist die Jahreszeit schon so weit vorgeschritten, daß man den Ausbruch einer größeren Choleraepidemie nicht mehr zu befürchten braucht.

Kein Mittel ist den sozialdemokratischen Schürern schlecht genug, wenn sie damit dem träge dahinsiechenden Bierbockott neues Leben zuführen hoffen. Ein bezeichnetes Pröbchen lieferten in dieser Beziehung die roten Plakate, die Bewohner des Rosenthalerviertels gestern Morgen in den Hausfluren fanden. Da hieß es im Kellamstil der Schleuderbazare: „Cholera asiatica bekommt jeder, der boylottiertes Bier trinkt. Also trinkt kein Gistbier!“ Läge den Bierknäflern wirklich das leibliche Wohl und Wehe ihrer Genossen am Herzen, so thäten sie besser, vor gewissen boylottierten Bieren zu warnen. Das gemaschte Getränk wird doch ohnehin auch von den zielbewußtesten nur „mit Todesverachtung“ genossen.

Der Gemeindevorsteher Feist in Groß-Peterwitz, unweit Breslau, fuhr Hase ein und saß mit brennender Zigarre auf dem beladenen Erntewagen. Plötzlich stand das Getreide in Flammen u. der 54jähr. Mann stürzte, wohl aus Schreck, so unglücklich vom Wagen, daß der Tod sofort eintrat. Die Pferde rasten mit dem brennenden Wagen weiter, bis sie an einem Chausseebaum festgefahren waren. Herzuilende befreiten die mit Brandwunden bedeckten Tiere aus ihrer Lage.

Camen, 14. Aug. Von einem Cyclon und wolkenbruchartigen Regen wurde am gestrigen Abend zwischen 9 Uhr 50 Minuten und 10 Uhr die Stadt Camen (Kreis Hamm) gestreift. In der Richtung des Sturmes sind viele Dächer abgedeckt, alte Eichen, tiefsige Pappeln und Obstbäume teils mit den Wurzeln aus der Erde gehoben, teils in der Mitte abgebrochen. Man sah einen Schuppen aus starken Pfählen, der wie ein Kartenhaus zusammengeknickt war. Große Getreidehaufen waren vollständig verschwunden, und in der Stadt fand man ein Getreidebündel, das einen Weg von mindestens 1500 bis 2000 Meter zurückgelegt haben mußte. Im Dorfe Heeren sollen Neubauten zusammengestürzt sein.

In Baden werden die Auseinandersetzungen zwischen den feindlichen sozialistischen Brüdern immer heftiger. Der sozialistische Wähler und Redakteur Geß hat in Lörrach eine Versammlung veranstaltet, um auch dort die Offensivbeschlüsse gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Stegmüller, wodurch dieser in Acht erklärt und zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert wird, zur Annahme zu bringen. Stegmüller war aber mit zahlreichen Anhängern in dieser Versammlung erschienen und ließ den Geß mit seinen Trabanten einfach niederschreien, so daß kein Beschluß zu Stande kam. Wenn diese seinen Herren je einmal zur Herrschaft gelangen sollten, dann kann es mit der bürgerlichen Freiheit recht gemächlich werden.

Wenn Personen bei landw. oder forstlandwirtschaftlicher Arbeit, sei es bei Ausübung der Arbeit, oder nachdem sie sich zum Schutze gegen Regen an irgend einem Ort gesüchtet hatten, durch Blitzschlag getötet oder verletzt wurden, so haben sie, bezw. ihre Angehörigen eine Unfallrente anzusprechen. Das Recht auf eine Unfallrente tritt auch ein bei Unfällen durch Hitzschlag auf dem Felde oder während der Vornahme von häuslichen Arbeiten.

Württemberg.

Stuttgart, 13. August. In den weitesten Kreisen der württembergischen Gewerbetreibenden wird es längst als eine Ungerechtigkeits empfinden, daß es bei dem gegenwärtigen Einschätzungsverfahren zur Festlegung der Besteuerungsquote nicht gestattet ist, die auf dem Gewerbebetrieb lastenden Schulden in Abzug zu bringen, und der Verband württembergischer Gewerbevereine hat dem Vernehmen nach auch bereits sich in einer Petition an die Staatsregierung gewandt mit der Bitte, an Stelle des bisherigen Einschätzungsverfahrens die unmittelbare Fassung des Steuerpflichtigen treten zu lassen. — Wie wir hören, ist in den Reformprojekten auf finanziellem Gebiet, die dem künftigen Landtag zugehen werden, den genannten Wünschen thunlichst Rechnung getragen.

Heilbronn, 15. Aug. Ein 13jähriger Knabe, der vor einigen Wochen seinen Eltern entlaufen ist, wurde in R51n aufgegriffen. Der

Versuch, ihn seinen Eltern zuzuschicken, mißlang aber. Nachdem er unter Begleitung bis Mannheim befördert worden war, löste ihn dort ein Schutzmann ein Billet bis Heilbronn und setzte ihn in den Zug. Unvorsichtigerweise nahm er ihm aber die 15 M., die der Junge noch bei sich trug, nicht ab. Kaum hatte ihn der Schutzmann aus dem Auge gelassen, so stieg der hoffnungsvolle Bursche aus, bestieg einen anderen Zug und fuhr nach Rotterdam. (1)

Tübingen, 13. August. Die T. Chr. berichtet: Ein schreckliches Brandunglück, dem, innerhalb weniger Wochen der 2. derartige Fall, wieder ein junger Student zum Opfer gefallen ist, hat sich heute Nacht in der hinteren Grabenstraße ereignet. Der Schmied Mack, der in seinem Hause das 2. Stockwerk bewohnt und ein im selben Stockwerk gelegenes Zimmer an den cand. jur. Schabel vermietet hat, wurde Nachts gegen 3 Uhr durch ein heftiges Klopfen geweckt, dem er zunächst keine Beachtung schenkte. Als es wiederholt heftig klopfte, sprang er aus dem Bette und stellte fest, daß das Geräusch aus dem Abort kam. Gleichzeitig rief von innen eine Stimme, die er als die des cand. jur. Schabel erkannte: „Hausherr, holen Sie einen Hammer und schlagen Sie die Thüre ein“. Mack entschloß sich sprangte M. mit einem Fußtritt die Thüre, aus der ihm dichter Qualm entgegenströmte. Er rief seiner Frau zu, sie solle rasch ein Licht bringen und fand nun auf dem Boden liegend den unglücklichen Studenten, dem fast schon die Kleider vom Leibe herabgebrannt waren. Am ganzen Körper hing die Haut in Fetzen herab, und alle Glieder zeigten Brandwunden. Besonders die Hände waren schrecklich zugerichtet, von den Kleidern waren nur noch klägliche Reste zu sehen. Hr. Mack brachte mit Hilfe seiner Frau den Verunglückten zu Bett und holte den Arzt, der den ersten Notverband anlegte und für die Verbringung in die chirurgische Klinik Sorge trug. Wie uns von dort mitgeteilt wird, erlitten sich die Brandwunden auf nahezu die Hälfte der Körperoberfläche, so daß die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens nur eine sehr geringe ist. Der Verunglückte, der einzige Sohn des Oberförsters Schabel in Königsbronn bei Heidenheim, hatte heute abreisen wollen. — Der Verunglückte ist am Mittwoch nacht seinen Wunden erlegen.

In Reutlingen überfiel ein junger Mann mit zwei Kameraden einen dort in Arbeit stehenden Glasergehilfen namens Wilhelm, der während seiner Militärdienst in seiner Eigenschaft als Unteroffizier den ersten nannten mit Arrest bestrafte. Aus Rache hiesfür schlug ihn der Bursche zu Boden und mißhandelte ihn mit seinen Komplizen derart, daß der Arme demüthlos liegen blieb. „Der ist wohl hin,“ äußerte der rohe Bursche, als ihn einer seiner Kameraden auf den regungslos Daliegenden hinstieß. Der Niedergeschlagene wurde nach dem Bezirkskrankenhaus geschafft. Die 3 rohen Burschen, von denen einer noch einen geladenen Revolver bei sich trug, wurden noch in der Nacht verhaftet.

Stuttgart, 16. Aug. **Kartoffel- und Arantmarkt.** Zufuhr am Leonhardsplatz: 450 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 M. 20 J bis 3 M. 60 J. — Zufuhr am Marktplatz: 2000 Stüd Silberkraut, Preis pr. 100 Stüd 18—25 M.

Ausland.

Paris, 16. Aug. Scharfrichter Deibler ist in vergangener Nacht mit seiner Guillotine nach Lyon abgereist. Caserio zeigte sich im Gefängnis gleichgültig gegen sein Schicksal; er verbrachte seine Zeit mit Lesen. — Am Donnerstag früh 4 Uhr wurde der Mörder Carnots ohne Zwischenfall hingerichtet. Gegen 1 Uhr heute früh erschienen Truppen und 300 Polizisten zur Absperrung des Platzes vor dem Paulsgefängnis. Um 3 Uhr fuhr der Wagen mit der Guillotine an, um 4 Uhr kam der Direktor der öffentlichen Sicherheit, der Staatsanwalt und die Gerichtspersonen. Etwa 100 mit Einlaßkarten versehene Herren, Beamte, Offiziere und Journalisten, umstanden die Guillotine. Um 4 Uhr 40 Min. begaben sich der Gefängnisdirektor, Richter und der Vertreter Caserios in die Zelle des letzteren, der fest schlief. Der



Gefängnisdirektor weckte ihn mit den Worten: „Fassen Sie Mut, Caserio, Ihre Stunde hat geschlagen!“ Caserio richtete sich auf; er wurde totenbleich, die Zähne klapperten und die Knie schlotterten. Er verweigerte jegliche Speise und Trank und erklärte dem Geistlichen, er habe ihm nichts mehr mitzuteilen, keinen letzten Wunsch auszudrücken. Man möge nur seiner Mutter den Brief, den er hinterlassen, geben. Während des Ankleidens steigerte sich die Angst Caserios, und als der Gefängnisdirektor von seiner Mutter sprach, weinte er, unterdrückte aber die Tränen alsbald. Von diesem Augenblick an sprach er nicht mehr. Im Wagen schlugen ihm die Zähne zusammen und die Knie stießen gegeneinander. Als er ausstieg, fiel sein Blick auf das Fallbeil und das Publikum. Sein Blick war verstört und der Mund krampfhaft verzogen. Als er auf das Brett geschmalt wurde, rief er: „Mut, Kameraden, es lebe die Anarchie!“ Darnach wehrte er sich heftig, als der Kopf unter das Fallbeil gelegt wurde. Er machte eine Bewegung, um sich dem Messer zu entziehen, infolgedessen wurde der Hinterkopf verletzt. Als das Messer fiel, ertönten Bravorufe in der Menge. In dem Augenblick, als der Leichenwagen mit der Leiche abfuhr, wiederholte ein im Gefängnis St. Paul eine Strafe verbührender Mensch den Ruf „Es lebe die Anarchie!“, den er schon in der Nacht einmal ausgesprochen hatte. Eine Untersuchung ist deswegen eröffnet worden.

Petersburg, 14. Aug. Nach eingehenden Nachrichten soll ein furchtbarer Wirbelwind das Kirchspiel Sippala in Finnland heimgesucht und in der Ausdehnung von sechs Kilometern schreckliche Verwüstungen angerichtet haben. Zwei Dörfer seien gänzlich zu Grunde gerichtet, sämtliche Bäume entwurzelt oder abgebrochen, die Felder verwüstet. Viel Vieh ist umgekommen, mehrere Personen werden vermisst.

Madrid, 10. Aug. Gestern zeigte das Thermometer auf dem Observatorium der Universität in Sevilla 57 Grad Cels. in der Sonne und 43 1/2 Gr. im Schatten. Der Beobachter fügt hinzu, daß man das Gefühl gehabt habe, als ob man Feuer einatme. Trotzdem man dort die Straßen durch von einem Hause zum andern ausgespannte große Segeltücher vor den Sonnenstrahlen schütze, kamen zahlreiche Fälle von Sonnenstich vor und die Vögel fielen tot von den Dächern.

London, 15. August. Gestern Abend explodirte in einem Briefkasten des Postbureaus der Londoner Vorstadt Newcross eine Röhre aus brauner Pappe, anscheinend mit Schießpulver gefüllt. Der Briefkasten und einige Briefe sind beschädigt, sonst ist kein großer Schaden entstanden. Die Röhre enthielt keine Adresse; auf der Außenseite des Umschlages stand: Zum Andenken Rachabols, Bourdins, Bailants und Santos. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Es dürfte sich um einen schlechten Witz handeln. — Der Ball Mail Gazette zufolge sind in den Tagen 400 Anarchisten vom Festland in England gelandet.

Unterhaltender Teil.

Mein erster und mein letzter Wolf.

Eine lustige Jagdgeschichte von Otto Dörflas.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die Nacht war bitter kalt, der Schnee knirschte nur so unter den Füßen und ich pries meinen Schöpfer, daß ich vorsorglich genug mit „Schwedischem“ eingeeizt hatte. Da Meher Straßen den schätzenswerten Vorteil besitzen, immer schnurgeradeaus zu führen, der festgefrorene Straßendamm mit seinen Randgeleisen außerdem einen gewissen Anhalt bot, sah ich keinen vernünftigen Grund, warum ich meine, durch den scharfen Nordost böß attackierte Nasenspitze nicht hinter dem hoch aufgeschlagenen Wiberpelstragen in Sicherheit hätte bringen sollen. Da meine Augenlider ebenfalls keine Ursache zu haben glaubten, sich dem pt. Nierorgan gegenüber zurückgesetzt zu fühlen, verschwand sie gleichfalls hinter der Hülle, und da sie dort nichts schauen konnten, waren sie praktisch genug, sich zu einem kleinen Nickerchen zu schließen.

Nur die braven Beine stolperten unverdrossen weiter, sie hatten freilich auch für die in den dünnen Lackstiefeln arg frierenden Füße zu sorgen.

Während so das schneide Fleisch seine Pflicht zum Teil vergaß, schwang sich mein erhabener Geist fort in die ferne Heimat, in den glänzend-erleuchteten Ballsaal, — o Grete, wenn ich jetzt wüßte, was eben Dein Herzchen denkt!

Ein langgedehntes Heulen ließ mich plötzlich zusammenschrecken. Im Nu war die Heimat, die Schülerliebe vergessen, und ich erinnerte mich daran, daß eine Meher Landstraße zu solcher Nachtzeit durchaus kein geeigneter Platz für Träumereien sei.

Die Wölfe hatten es in der letzten Woche etwas zu bunt getrieben, Niemand wagte sich unbewaffnet und allein mehr des Nachts aus dem Schutz der Gehöfte, und soweit dies bei meinem punkterleuchteten Geiste möglich, erwog ich alle Chancen bei meinem Rencontre mit Hegerim.

„Donnerwetter, die Sache war nicht spaßhaft. Der schneidige Salondegen an meiner Seite hätte kaum als genügende Waffe im Strauß mit einem Puter sich erweisen, und sonst besaß ich kein anderes Mordwerkzeug als ein mit Nagelschere, Zahnstocher, Champagnerbrecher und eine Menge von kleineren und kleinsten Klingen wohl versehenes Taschenmesser und — da heulte es schon ganz nahe.

Meine Schritte wurden länger und länger, dies Woippy schien heute aber doch gerade um eine Weile weiter als sonst zu liegen!

Endlich! Ich war bei einem Weinberg angelangt, welcher dem „cher papa“ von Jean gehörend, sich unmittelbar an die Mairie anschloß und den ganzen Halbkreis ausfüllte, den die Straße, um eine Terrainienkung zu benutzen, beschrieb, ehe sie in das Dörfchen einmündete.

Wieder heulte es, jetzt aber unmittelbar in nächster Nähe. Mit einem Schwung war ich über die ungefähr anderthalb Meter hohe Backsteinmauer, wobei ich mir auch glücklich auf den mit Glascherben besäten Kordonsteinen die Hände zerschchnitt.

Fluchend auf die geizigen Winzer, welche eine unschuldige Besichtigung ihrer Trauben mit derartigen Gemeinheiten verhindern, eilte ich unter den Aprikosenbäumen vorwärts, da, Himmeldonnerwetter, was war das!? — Dort kam ein Wolf, sein Gebiß fletschend, auf mich zugetrabt.

Mit einem Satz war ich beim nächsten Baum, wie ein Blix schießt die Bestie auf mich zu — hat sich was — der fette Bißsen saß bereits oben in den Zweigen. Berblüfft hielt Freund Hegerim inne, da war doch eben noch so ein appetitliches Stückchen Menschenfleisch vorhanden gewesen, wo konnte nur der famose Happen so schnell hingekommen sein — aha, dort oben hing er ja in den Zweigen, und wütend sprang die Bestie am Stamm in die Höhe.

„Sonderbar, wie das Heulen des Wolfes einem Hunde ähnelt“ — reflektierte ich, dann brachte ich aber mein hochverehrtes Untergestell in eine etwas höhere Lage, das Wölfelein kam ihm bei den verschiedenen Sägen doch gar zu bedenklich nahe.

Hegerim sah nun bald ein, daß stürmische Attacken keinerlei Erfolg mehr erwarten ließen, und schickte sich, lästern sein Gebiß fletschend, zu einer Belagerung an. Nachdem ich mich etwas bequemer zurecht gesetzt hatte, fand ich auch Ruhe, meinen Feind mir einmal näher zu betrachten.

Bei der Dunkelheit waren allerdings nur die Umrisse der Bestie ungefähr zu erkennen, jedoch schien ich ein äußerst starkes Exemplar des genus lupus vor mir zu haben. Der Wolf hatte augenscheinlich Bärenhunger, wenigstens glaubte ich aus dem beständigen Knurren dies folgern zu dürfen, na, wir wollen sehen, wer es länger aushält.

Phlegmatisch steckte ich mir eine Zigarette ins Gesicht, schnöderweise fand dies arme Ding nur als Kautabak Verwendung, denn das Streichholzschächtelchen hatte ich bei meinen Kletterübungen leider verloren, das Wölfelein that sich

auch bequem nieder, die nächsten Minuten verstrichen ohne jeden weiteren Zwischenfall.

Allmählich machte ich aber die unliebame Entdeckung, daß ein derartiger Aufenthalt in Baumkronen bei 15 Grad Kälte durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten des menschlichen Daseins gehört, und ich begann auf Mittel zu finnen, dem Kerl da unten begreiflich zu machen, daß ich lange genug die Ehre seiner Bekanntschaft genossen.

Zweige, dann Aeste, ganz anständigen Kalibers genügten leider nicht. Anfangs erreichten sie wenigstens noch, daß der Wolf nach jedem Wurf wütend am Stamm in die Höhe sprang, dann aber fanden die kleine Winke weiter nichts als souveräne Verachtung.

„Und gehst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“ — ich sprach's und entwandte mit mächtigem Schwunge den zierlich geschmiedeten Degen — aha, das hatte Urian doch etwas die Haut gefizelt! Rasend fuhr er auf, grimmig richtete er sich am Stamm in die Höhe. Da huschte ein diabolisches Lächeln über meine sonst nicht unangenehmen Züge. Schlaue löste ich den Leibriemen meines Säbelskoppels, knüpfte eine allerliebste Schlinge und versuchte sie mit möglichst harmloser Miene Herrn Hegerim um die Gurgel zu werfen.

„Nein, war der Kerl dumm“, — dachte ich eben, „daß er so etwas nicht merkt“ — da, schnapp! ein Glück war es nur noch, daß ich fest stand, sonst hätte es mir ebenso gehen können, wie meinem funkelnagelneuen Sonntagsausgehkoppel, das im nächsten Moment von der Bestie zerrissen wurde.

Himmel, hatte der aber Hunger, wie er an den trockenen Riemen herumzerrte, so leicht ging der nicht weg — nette Besprechung!

Wieder große Pause — lupus communis zähnefletschend unten — homo sapiens dito klappernd oben.

Dann aber begann ich, vom Frost bis ins innerste Mark durchschüttelt, krampfhaft alle Taschen zu durchsuchen — vielleicht fand sich doch ein Streichholz, vor Feuer sollen ja solche Bestien noch etwas Respekt haben, und — der ganze Mann stand in mir auf — wie hatte ich dies auch vergessen können! — In der hinteren Tasche meines Ueberrocks fand ich den Revolver, den mein Vurche ein für allemal dort zu placieren hatte, wenn ich Nachts ausging.

(Schluß folgt.)

Stuttgart, 9. August. Teuer bezahlen mußte dieser Tage ein biederes Silberbäuerlein ein unvorsichtiges Wort, worin es jedem, der seinen „Schimmel“, ein ziemlich widerpenstiges Tier, ohne Mühe von Stuttgart nach Berg zu reiten vermöge, den genannten Schimmel als Eigentum verhiel. Es fand sich wirklich einer, der den Schimmel anstandslos nach Berg brachte. Dem Bäuerlein mochte wohl nicht ganz gut zu Mut gewesen sein, als der Reiter erklärte, er werde in nächster Woche auf die Fildern kommen und seine Ansprüche auf den Schimmel geltend machen. Als das Bäuerlein nach Hause zurückgekehrt war, suchte es, immer durch die Drohung des Reiters beunruhigt, den Schimmel möglichst rasch in die Ferne zu verkaufen. Als der Reiter nun bei dem Bäuerlein erschien, erklärte das letztere, pfiffig auf seinen leeren Stall blickend dort könne er ihn holen, wenn er ihn finde. Der glückliche Reiter übergab jedoch die Sache dem Amtsgericht, welches das Bäuerlein dazu verdonnert, daß es dem Reiter zwar nicht den verkauften Schimmel, aber dafür den ermittelten Wert von 200 M. zuzustellen habe. — Der Fall ist geeignet, als Warnung vor derartigen übereilten und unüberlegten Versprechungen zu dienen.

[Fortbewegung eines Bahnhofsgebäudes.] Es ist zwar in Amerika an und für sich durchaus nichts Neues, daß ein Gebäude oft viele Meter weit unverletzt von seiner Stelle gerückt wird, doch dürfte das neueste Beispiel dieses schnell beliebt gewordenen Verfahrens mit Rücksicht auf die immerhin beträchtlichen Massen des Bauwerks und die verhältnismäßig einfachen Mittel, die dabei angewendet wurden, von allgemeinem Interesse sein. Es handelt sich um das Gebäude



der Rott Havenstation zu Newyork, das um etwas mehr als 15 m nach Westen gerückt wurde. Das Patentbureau von Otto Wolf in Dresden berichtet hierüber folgendes: Das Gebäude ist ein Backsteinbau von etwa 48 m Länge und 10,6 m Tiefe, es besitzt einen 24 m hohen quadratischen Turm von 5,80 m Seitenlänge. Das Gewicht des Turms allein ist auf 500 t, dasjenige des übrigen Bauwerks auf 1200 t geschätzt. Das Gebäude wurde zuerst in der üblichen Weise mit einem starken Schwellenrost unterbaut und der Weg mit einem aus Längs- und Querschwellen gebildeten Geleise belegt. Es wurden sodann 14 Schraubenwinden auf die Front des Gebäudes verteilt, wovon 4 auf den Turm entfielen. Diese wurden zuerst soviel angezogen, daß sich der Turm eben merklich bewegte. Nun wurden in Uebereinstimmung mit den Schlägen einer Signalglocke alle 14 Winden zugleich um je eine Viertel-drehung der Schraube angepannt, wobei das Gebäude jedes Mal um 5 mm vorrückte. Nach Erschöpfung der Schraubenlänge wurden die Winden nachgehoben und in derselben Weise von neuem angepannt. Dabei wurde zur Verminderung der Reibung das Geleise mit Seifenflein und Talg geschmiert. In reichlich einer Woche war das Werk beendet: das ziemlich unregelmäßig angelegte, schwere Bauwerk hatte nicht den mindesten Schaden genommen. (Anm. d. Red. Wäre es nicht empfehlenswert, sich auch hierzulande mit der Verlegung von ungünstig gelegenen Bahnhöfen zu befassen.)

Ueber Herrn Franz Knie, der zur Zeit auf dem Wilhelmplatz in Stuttgart Vorstellungen giebt, schreibt das „N. Tagbl.“: 79 Jahre ist der alte Knie nun alt! Was ist seit den 82 Jahren, da der 17-jährige Jüngling zum erstenmal das hohe Seil betrat, alles an ihm vorübergegangen. Viel Freud, viel Leid. Nicht weniger als 35 Kinder hatte er aus der Ehe mit zwei Frauen, deren erste ihn mit 20, die zweite mit 15 beschenkte. Durch die Ehe ist er, ein geborener Neuwieder, halb Württemberger geworden, denn seine Frau war aus Kirchheim u. T., eine geborene Lauser, seine zweite aus Pflungstadt bei Darmstadt begleitet ihn heute noch mit 8 Kindern und einem Schwiegerjohn, der ihm ein Ersatz für seinen im 28. Jahre gestorbenen blühenden Sohn Karl ist. Sein Sohn Franz hat eine eigene Gesellschaft gegründet und bereist gegenwärtig als Franz der „Jüngere“ Bayern. Wohl ist der „Alte“ nicht immer auf Rosen gebettet gewesen, aber niemand vermutet in dem schönen kraftvollen Greis mit den durchdringenden, aber gewinnenden blauen Augen den Mann, der alle Fährlichkeiten einer über 60 Jahre langen Seiltänzerlaufbahn durchgemacht hat und 15 noch heute lebende Kinder — das jüngste ist jetzt 4 1/2 Jahre alt — durchs Leben führt. Es gehört ein gottbegnadigtes Alter dazu, um nach 8 Armbrüchen, wovon jetzt der rechte Arm nahezu steif ist, 2 Abstürzen heute noch auf hohem Seile „arbeiten“ zu können mit einer Lust, daß der Meister heute erklärt, er glaube krank zu werden, wenn er seine Übungen einstellen müßte. — Die Amerikaner haben ihren Blondin, der als kräftiger Mann die Niagarafälle übertritt, aber einen bald achtzig-jährigen „alten Knie“, der auf dem Seil die Großväter trug, die Väter und Mütter erfreute und jetzt die Entel auf dem Wilhelmplatz zum Staunen bringt, wird der schnellebige Amerikaner dem soliden Deutschen nachmachen.

Eine Wahrsagerin in Solingen hat einer Frau in Solingen so unsinniges Zeug vorgelesen, daß die Ärmste in geistige Umnachtung fiel und — starb. Der Fall hat aber noch ein weiteres beklagenswertes Nachspiel gehabt. Der Mann jener Unglücklichen nahm sich deren trauriges Ende so zu Herzen, daß er tief sinnig wurde und nach Boan in eine Irrenanstalt gebracht werden mußte. Gegen die „Seherin“ und deren Mann, der ihr bei ihrem Firtelanz Hilfe leisten mußte, schwebt eine Anklage wegen Betruges.

Pferd oder Fahrrad? Bei dem Radfahrereiwettrennen in Bamberg lief ein Rennpferd

des Reitinstitutsbesizers Pasche (geritten von diesem) mit Herrn Gehrig aus Frankfurt um die Wette. Die Distanz betrug 800 m, die Bahnbreite 5 m. Der Renner siegte um etliche 20 Pferdelängen. Das Rennen verlief ohne Unfall.

Reichsgerichtliche Entscheidung. Ueber die für Mieter und Vermieter gleich wichtige Frage: „In welchem Zustande muß eine Wohnung bei der Räumung derselben dem Vermieter zurückgegeben werden? sind bei den häufig vorkommenden Streitigkeiten von den verschiedenen Gerichten bisher die verschiedensten Urteile gefällt worden. Neuerdings ist nun durch das Reichsgericht anlässlich einer derartigen Streit-sache eine sehr wichtige Entscheidung herbeigeführt worden. Danach ist die Klausel in den Mietverträgen: „Mieter hat die Wohnung zu übergeben, wie er sie übernommen hat,“ mit der Einschränkung zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt, also abgewohnt ist.“ Dagegen hat der Mieter für allen durch Mutwillen, Unreinlichkeit oder schlechte Pflege der Wohnung entstandenen Schaden aufzukommen, insbesondere aus Schmutzflecken verunreinigte oder abgerissene Tapeten zu reparieren, zerbrochene Fensterscheiben wieder ganz machen zu lassen oder verlorene Schlüssel zu ersetzen. Abgelassene Dielen, durchgebrannte Herde und Ofentöden, zersprungene Rachen und Eisenplatten, schadhast gewordene Schlösser und Thürklingen sind dann zu ersetzen, bezw. zu reparieren, wenn die Beschädigung nachweislich durch Fahrlässigkeit oder gewaltsame Behandlungsweise entstanden ist. Mieter hat beim Verlassen der Wohnung dieselbe vollständig zu räumen und dem Vermieter die Schlüssel zu übergeben. Bis zur Ablieferung der letzteren gilt der Mietvertrag als noch nicht beendet, und der Mieter hat thatsächlich dem Vermieter den entfallenden Mietzins weiter zu zahlen. Die Wohnung ist dem Vermieter in gereinigtem Zustande d. h. besenrein zu übergeben.

Himbeer-saft. Man presse von ausgereiften Himbeeren den Saft in einem Tuche aus, koche diesen sogleich mit Zucker, indem man auf je 1/2 l Saft 250 bis 350 g Zucker rechnet und beides zugleich, den Zucker gebröckelt, übers Feuer setzt; den Schaum nimmt man sorgfältig ab. Der Syrup wird 1/4 Stunde gekocht. Man füllt ihn erkaltet in reine, ausgetrocknete Flaschen, stopft diese mit neuen gereinigten Stöpseln fest zu und bewahrt sie an einem kühlen Orte. Läßt man die Himbeeren vor dem Auspressen zerdrückt einige Tage in einem irdenen Topf stehen, so wird der Syrup klarer.

(Der günstige Einfluß von Bewegung) kann für diejenigen, deren Beschäftigung keine körperliche Anstrengung verlangt, nicht hoch angeschlagen werden. Wenn der Körper seine natürliche Kraft bewahren und alle Muskeln und Organe in der gehörigen Stärke erhalten will, muß derselbe einen gewissen Grad von Ermüdung erleiden. Diese Thätigkeit besördert den Blut-umlauf, indem sie das Blut rascher und gleichmäßiger im ganzen Körper verteilt. Kalte Füße oder Kälte in irgend einem Teile beweisen, daß der Blutumlauf dort zu schwach und ungleich ist. Während der Bewegung drücken die Muskeln auf die Blutgefäße und tragen so zur rascheren Circulation des Blutes bei. Die Herzklappen werden auf diese Weise in ihrer Thätigkeit, den Blutstrom auszusenden, unterstützt, und es wird ihnen die Arbeit bis zu einem gewissen Grade erleichtert. Druck in der Herzgegend, schweres Atmen, Niedergeschlagenheit, Angst, Schwere und vielerlei andere Leiden und Beschwerden sind die Folgen einer zu sehr vernachlässigten Bewegung. Es giebt Leute die jede Bewegung und Anstrengung scheuen, weil sie sich im Atmen beengt und schwach fühlen. Aber gerade die Anstrengung würde das das Herz von seiner Bürde befreien. Sie würde infolge der gleichmäßigeren Verteilung des Blutumlaufes das Atmen erleichtern und eine vermehrte Thätigkeit und lebhafteren Stoffwechsel in allen Organen des Körpers und damit auch ein Gefühl erhöhten Wohlseins erzeugen. Natürlich die Bewegung stets dem Kräftezustande des Körpers angemessen sein.

(Mittel bei Brandwunden und Verbrühungen.) Nach Angabe eines Prager Arztes läßt sich vorkommenden Brandwunden oder Verbrühungen in jeder Haushaltung ein ebenso wirksames und rasch bereitetes Gegenmittel herstellen, das derselbe seinen Erfahrungen gemäß bestens empfiehlt. Ein Löffel voll irischer (ungesalzener) Butter wird mit einem Ei gut verrührt, diese Salbe

auf fließendes Leinwand aufgetragen und auf die beschädigte Körperstelle gelegt. So oft die Salbe trocken wird, muß dieselbe erneuert werden. Die Schmerzen sollen bei dieser Behandlung in kurzer Zeit nachlassen und selbst große und tiefe Brandwunden in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne Rücklassung von entstellenden Spuren oder Narben verheilen. Einen besonders auffallenden Fall beschreibt dieser Arzt in der „N. M. Z.“: Eine Frau erlitt infolge Entzündung ihrer Kleider am ganzen Körper große und tiefe Brandwunden. Der herbeigeeilte Arzt ließ ein Bettuch mit einer aus 1 Kilogramm Butter und 20 Eiern bestehenden und den wunden Körper darin einschlagen. Die heftigen Schmerzen ließen bald nach und in kurzer Zeit war die Kranke hergestellt. — In einem andern Falle hatte ein junges Mädchen infolge Explosion einer Theemaschine sich das ganze Gesicht samt den Augenlidern verbrüht. Auch hier wurde die Heilung durch Auflegung von Lappen, die mit obiger Salbe bestrichen waren und oft erneuert wurden, in ganz kurzer Zeit bewirkt, ohne daß Spuren der Verwundung zurückgeblieben sein sollen.

(Neu getünchte oder tapezierte Stuben von üblem Geruch zu befreien.) Nachdem man die Fenster und Thüren solcher Räume geschlossen hat, bringt man glühende Kohlen hinein und streut einige Hände voll Wachholderbeeren darauf. Nach etwa 12 Stunden öffnet man alle Fenster und Thüren, damit frische Luft eindringen kann, und man wird finden, daß der üble Geruch vollständig verschwunden ist.

Wettervorhersagung der Meteor. Zentr. Stat. Stuttgart. Von dem Luftwirbel, dessen Drehpunkt noch immer über der nördlichen Nordsee liegt, wird ein Teil sich ablösen und ost- bis südostwärts vordringen, so daß bei uns westliche Luftströmungen entstehen werden. Diese werden meist wolloses und kühles Wetter, sowie etwas Regen veranlassen. (Leider also immer noch das Aprilwetter.)

Citat-Rätsel.

- Aus jedem Citat ist ein Wort zu nehmen, so daß ein neues Citat entsteht:
1. Lerne dich selbst erkennen, o Mensch.
 2. Besser Unrecht leiden, als Unrecht thun.
 3. Ohne Kampf kein Sieg.
 4. Im schwarzen Walfisch zu Kaskalon.
 5. Mit Sammern und mit Klagen erschwerst du nur dein Leid.

Telegramme.

Berlin, 17. Aug. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Ein Teil der verhafteten Anarchisten sind Propagandisten der That. Bei denselben wurden Werkzeuge gefunden, welche die Polizei schließen lassen, daß für die nächste Zukunft eine öffentliche Demonstration beabsichtigt war.

Hamburg, 17. August. Der flüchtige Rechtsanwalt William Goldschmid wird wegen Beihilfe zum Betrug steckbrieflich verfolgt.

Frankfurt, 16. August. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern Abend gegen 10 Uhr auf der Bahnstrecke Frankfurt-Limburg ereignet. Der Lokomotivführer Jud-wil aus Niederrad sollte eine leere Maschine nach Niedernhausen bringen und in der Station Lorbach mit dem von Niedernhausen kommenden Personenzug kreuzen. Judwil fuhr aber aus bisher noch unbekanntem Gründen mit vollem Dampfe durch Lorbach durch und stieß auf den Personenzug, der eben die Station Eppstein verlassen hatte, mit voller Wucht auf. Beide Maschinen wurden sofort total zertrümmert, ebenso der erste Personenzug des Personenzuges, während der direkt hinter der Maschine folgende Paketwagen unverfehrt blieb. Schwer verletzt wurden 4 Personen, leicht verletzt sind 5 Mann vom Personal des Personenzuges.

Lyon, 16. August. Die Hinrichtung Caserio erregt im Publikum Staunen, weil sie schon 13 Tage nach der Verurteilung erfolgt ist, während sonst gewöhnlich 1 Monat zwischen Verurteilung und Hinrichtung liegt. Caserio drückte gestern den Wunsch aus, man möge seine Leiche nicht secieren.

Amsterdam, 17. Aug. Heute früh sind hier 5, in Harlem 3, in Wastricht 1 Cholera-erkrankung vorgekommen.

London, 17. August. Das Exekutiv-komitee der Anarchisten soll beschlossen haben, eine Reihe von Attentaten in den Vorstädten zu verüben, da die innere Stadt zu scharf bewacht werde.

